Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1[illegible] monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 [illegible] Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 [illegible] Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 263. **Bromberg, Donnerstag den 18. November 1926.** **50. Jahrg.**

Odessa.

Rührige russische Außenpolitik.

Das erwachende Asien. — Ein Bund gegen Genf?

Die Tagung des Hauptausschusses der Kommunistischen Partei, der bekanntlich die höchste entscheidende Stelle der Sowjets ist, hat in völliger Klarheit zwei wichtige Tatsachen bewiesen: Die Einigkeit unter den Machthabern in Moskau ist seit dem Tode Lenins dahin; es fehlt, wenn auch Stalin jetzt noch einmal nach außen hin den Sieg davongetragen hat, doch allem Anschein nach die feste Hand, um die immer wieder auftretende Opposition niederzuhalten. Sodann dämmert wohl bei allen Führern der Partei die Erkenntnis, daß das ihnen vorschwebende und von Lenin immer gepredigte Ziel der Weltrevolution sich doch nicht durchführen läßt. Die Sowjets haben in den meisten übrigen Ländern mit ihrer Propaganda große Mißerfolge erlebt und allmählich einsehen müssen, mit welcher Erbitterung die europäischen Mächte die Ideen der Moskowiter bekämpfen.

Der russische Außenminister Tschitscherin ist aber nicht der Mann, der sich durch solche Mißerfolge zurückschrecken läßt, und hat sofort einen anderen Weg beschritten, um seinem Vaterlande und der Partei zu dienen. Er versucht in letzter Zeit die Stellung der Sowjets durch wichtige Verträge mit anderen Staaten zu befestigen und hat dabei auch bemerkenswerte Erfolge aufzuweisen. Im Frühjahr 1926 wurde der „Berliner Vertrag" geschlossen, der den Russen einen Schiedsvertrag mit Deutschland ähnlich denjenigen brachte, die der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann vor Jahresfrist in Locarno abgeschlossen hat. Im Herbst folgte das russisch-litauische Bündnis, das besonders in Polen so ungeheures Aufsehen erregte, mit den übrigen Randstaaten schweben Verhandlungen, die bald auch zu dem Abschluß ähnlicher Schiedsverträge führen dürften. Alle diese Verträge haben, wie der unbefangene Beurteiler zugeben muß, die Stellung der Sowjets wesentlich befestigt und diesen größere Vorteile gebracht, als den anderen abschließenden Parteien. Schon vor längerer Zeit hat sich Rußland mit der Türkei über die Fragen in Vorderasien und auf dem Balkan geeinigt, die Beziehungen mit Italien sind als günstig zu bezeichnen, und für das Verhältnis zu Frankreich, das zunächst durch die sehr schwierige Frage der Vorkriegsschulden etwas getrübt ist, wird sich im Laufe der Zeit auch noch eine Besserung finden. Noch nicht anerkannt ist die Sowjetregierung von den Vereinigten Staaten und von England. Doch dürfte Nordamerika durch die großen Handelsinteressen der Hauptfirmen über kurz oder lang zu der Anerkennung veranlaßt werden. Dagegen hat die Spannung zwischen England und Rußland in der letzten Zeit noch zugenommen.

Alle Verträge, die Rußland in der letzten Zeit abgeschlossen hat, haben auch eine Spitze gegen England und sind gewissermaßen Racheakte dafür, daß die englische Regierung nach wie vor alle Annäherungsversuche Tschitscherins weit von sich gewiesen hat und von einem Zusammenarbeiten mit den Sowjets nichts wissen will. Die Frage der Anerkennung steht noch genau auf demselben Punkte, wie vor fast zwei Jahren; der englische Außenminister Chamberlain weiß wohl, daß durch diese Nichtanerkennung der englische Handel schwer leidet und der englischen Industrie ein früher sehr wertvolles Absatzgebiet entzogen wird; aber er hat auch den bewußten Sinowjew-Brief noch nicht vergessen, und die Spannung zwischen beiden Staaten wurde dadurch noch vermehrt, daß den englischen streikenden Kohlenarbeitern so reiche Geldmittel von den russischen Gewerkschaften zugeflossen sind. Auch das Verhalten der Russen im chinesischen Bürgerkrieg hat in London sehr verschnupft.

Jetzt holen die Sowjets zu einem neuen Schlage aus. **In diesen Tagen findet zwischen Tschitscherin und Vertretern der Türkei, Persiens und Afghanistans in Odessa eine Besprechung statt,** die schon lange geplant ist, aber bisher von allen Teilen streng geheimgehalten worden ist. Am 10. November hat der türkische Außenminister Tewfik Ruschdi an Bord des Kreuzers „Hamidje" Konstantinopel verlassen. Erst als er in See war, wurde amtlich bekanntgegeben, daß das Ziel der Fahrt Odessa ist, wohin auch der afghanische Gesandte in Angora, sowie der Hofmarschall des neuen Schahs von Persien abgereist sind. In politischen Kreisen mißt man dieser Zusammenkunft eine ganz besondere Bedeutung bei, **denn die Vertreter der vier mächtigsten Staaten in Vorderasien wollen sich, wie es heißt, zu einem Bunde zusammenschließen,** der die Einwirkung aller anderen europäischen Staaten in ihrem Interessengebiete ausschaltet. Besonders auffallend ist, daß keiner der in Betracht kommenden Staaten dem Völkerbunde angehört, auffallend ist aber auch, daß Afghanistan und Persien zwei Länder sind, in denen England bis vor dem Weltkriege und auch noch während desselben großen Einfluß hatte, der jedoch mehr und mehr dem russischen und türkischen weichen mußte. Besonders ist dies in Persien der Fall, wo die Engländer wohl noch die Besitzer der im Südwesten des Landes gelegenen ausgedehnten Ölfelder sind, sonst aber ihren Handel erheblich einschränken mußten. Auch Afghanistan, das bisher eine rein englische Handelsdomäne gewesen ist, hat sich in der letzten Zeit mehr an Persien angeschlossen und steht schon seit einigen Monaten mit Moskau in näherer Verbindung.

Russen und Türken wissen genau, was sie wollen; ihre Entschlüsse sind nicht eingeengt durch Rücksichtnahme auf die Bestimmungen des Völkerbundes. Im Gegenteil, Rußland hat den Völkerbund von jeher bekämpft und die Türkei hat bei der Entscheidung in der Mossulfrage aufgehört, mit dem Gedanken zu spielen, Mitglied der Genfer Vereinigung zu werden. Sollte es wirklich zu einem engeren Zusammenschluß der vier Staaten kommen, so wäre der Einfluß des Völkerbundes selbst, wie vor allem auch Englands in Vorderasien vollkommen ausgeschaltet. Den größten Vorteil aber hätte auch in diesem Falle Rußland; denn für Afghanistan und Persien hätte ein Bündnis mehr lokalen Wert und böte dem heimischen Handel einen starken Rückhalt dadurch, daß er den an Rohstoffen reichen Ländern neue Absatzgebiete verschaffte. Der Türkei aber wird gegen England, das nach wie vor im Irak und in Mesopotamien gegen Angora mit Gewehr bei Fuß steht, der Rücken gestärkt. Rußland aber gewinnt, wie gesagt, den Löwenanteil. Auch sein Handel erhält eine bedeutende Ausdehnung, vor allem aber wäre das Bündnis ein wichtiger Schritt vorwärts in dem Kampfe gegen England, der schon seit einiger Zeit auf das heftigste entbrannt ist und immer weiter um sich greift. Die Nachricht von der Konferenz in Odessa wird daher besonders in England große Aufregung hervorrufen und sicherlich in der englischen Außenpolitik große Umwälzung bringen, soweit Asien, in Sonderheit Vorderasien in Frage kommt. Jedenfalls aber wird die Konferenz dem englischen Außenminister viel zu denken geben, ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß sie Chamberlain veranlaßt, sein Verhalten gegen Rußland zu revidieren, um nicht noch größere Schlappen, wie bisher zu erleiden.

*

Die Besprechungen von Odessa.

Wie der Asien-Osteuropa-Dienst aus bestinformierten türkischen Kreisen erfährt, werden in Odessa zwischen dem russischen Außenminister Tschitscherin und dem türkischen Außenminister Ruchdy Bey folgende vier Fragen besprochen werden:

1. Die Frage des beschleunigten Abschlusses des türkisch-russischen Handelsvertrages. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages dauern bekanntlich seit längerer Zeit, da die Türkei das Sowjetaußenhandelsmonopol bisher nicht anerkannt hat, und von Rußland die Zusicherung eines bestimmten jährlichen Wareneinfuhrkontingents verlangt.

2. Die Vereinheitlichung der Petroleumpolitik Rußlands und der Türkei unter Einbeziehung Persiens. Türkischerseits ist hier auf keinen Fall die Revision des Mossulabkommens beabsichtigt. Es handelt sich vielmehr nur um die Verwertung des türkischen Anteils an der Petroleumausbeute von Mossul im Rahmen einer gemeinsamen russisch-türkisch-persischen Petroleumpolitik.

3. Die Frage eines panasiatischen Zusammenschlusses. Der in Wien vor kurzem stattgefundene Paneuropa-Kongreß hat die auf russischer wie auf türkischer Seite geäußerten Wünsche nach einem panasiatischen Zusammenschluß verstärkt.

4. Die Möglichkeit des Abschlusses eines asiatischen Locarnos. Die Verhandlungen über die letzten beiden Punkte werden, wie türkischerseits versichert wird, dadurch beeinträchtigt, daß Japan und China dieser Frage gegenüber eine ablehende Haltung einnehmen. Japan hält den grundsätzlichen Interessenausgleich zwischen Rußland, der Türkei, Persien und Afghanistan für zunächst am wichtigsten, während das Zustandekommen einer panasiatischen Bewegung für weniger wichtig gehalten wird. Eine Beschleunigung erfahren die Odessaer Bestrebungen durch den Umstand, daß die Türkei sich trotz des Wohlwollens verschiedener europäischer Staaten klar darüber ist, daß ihr ein ständiger Ratssitz sobald nicht zugesprochen werden kann.

*

Das rote Moskau verzichtet auf Byzanz.

Auf einem großen Festbankett, das Tschitscherin seinen asiatischen Gästen am 13. November in Odessa gab, erklärte der russische Außenminister u. a., **daß die Zeiten der zaristischen Politik für immer vorbei seien. Das heutige Rußland erstrebe nicht mehr den Besitz Konstantinopels und der Dardanellen.** Die junge türkische Republik und die Sowjetunion hätten gemeinsame Interessen, welche sie zwängen, sich zu einer einigen Front gegen gemeinsame Gefahren zusammenzuschließen. **Bewaffnete Kämpfe zwischen der Sowjetunion und der Türkei seien in Zukunft geradezu ausgeschlossen.** (?) Beide Staaten müßten sich gegen imperialistische Angriffe dritter Staaten wehren.

Tschitscherin schloß seine Rede mit einem Hochruf auf die türkische Republik und auf deren Präsidenten Kemal Pascha. Allgemein fiel auch der herzliche Ton auf, welchen die Vertreter der russischen Armee und Flotte anstimmten, als sie die Waffenbrüderschaft zwischen der roten Armee und den türkischen Truppen feierten.

Der türkische Außenminister antwortete auf die freundlichen Worte der Sowjetvertreter mit herzlichen Erklärungen, welche den Wert und die Tragweite einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Sowjetrußland besonders betonte.

Das Ende des englischen Streiks.

Die Führer der Bergarbeiter haben sich entschlossen, einen von ihren früheren Forderungen weit entfernten Vertragsentwurf, den sie mit der Regierung ausgearbeitet haben, und der auch noch der Genehmigung durch die Unternehmer bedarf, den Distriktsverbänden zur Annahme zu empfehlen. Der Beschluß der Bergarbeiterkonferenz wurde mit 432 000 gegen 352 000 Stimmen gefaßt.

Wie Reuter meldet, wird eine neue Konferenz der Bergarbeitervertreter nächsten Freitag stattfinden, um die Ergebnisse zu prüfen. Eine Ablehnung der Regierungsvorschläge wird als unwahrscheinlich angesehen. Selbst wenn diese Vorschläge angenommen werden, erwartet man aber eine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit, mindestens in einigen Bezirken, nicht vor mehreren Wochen, denn man sieht bedeutende Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über die Bezirksabkommen voraus.

Nach Schluß der Konferenz erklärte Cook mit bitteren Worten, daß dies die scheußlichsten Bedingungen seien, die je einer Gewerkschaft vorgelegt wurden.

Der Stand des Zloty am 17. November:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,15
In Berlin: Für 100 Zloty 46,48
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,01.

Der größte Teil der Bergarbeiter wird damit wohl im Verlaufe dieser Woche endgültig wieder die Arbeit aufnehmen, so daß der Bergarbeiterkonflikt sein Ende erreicht, der sechs Monate gedauert hat.

Dr. Wilfan frei.

Ein „Irrtum" der italienischen Polizei.

Der verhaftete italienische Slowenenführer und Vorsitzende des Minderheitenkongresses, Abg. Dr. Wilfan, ist, wie die Belgrader Zeitung „Njetsch" aus Laibach meldet, wieder in Freiheit gesetzt worden. Die italienische Polizei soll erklärt haben, seine Verhaftung sei auf einen Irrtum zurückzuführen.

Das Pressedekret verliert seine Rechtskraft.

Von unserer Warschauer Redaktion.

Warschau, 17. November. In der gestrigen Sejmsitzung gelang es der Geschicklichkeit des Sejmmarschalls Rataj, der in die Diskussion bei der Besprechung des Dringlichkeitsantrages auf Aufhebung des Dekrets des Staatspräsidenten über die Verhängung von Strafen für Pressevergehen eingriff, den drohenden Ausbruch eines Konflikts zwischen dem Sejm und der Regierung zu verhüten. Die Rechtskommission des Sejm hatte bekanntlich den Beschluß gefaßt, das Dekret mit dem 1. Dezember außer Kraft zu setzen. Die Regierung dagegen stellte sich auf den Standpunkt, daß der Sejm auf Grund der Bestimmungen des Art. 44 der Verfassung Dekrete des Staatspräsidenten nicht ohne weiteres aufheben könne. Man einigte sich in der Sitzung dahin, die Angelegenheit der Verfassungskommission zur Begutachtung zu überweisen. Der Vorsitzende dieser Kommission, Abg. Polakiewicz von der Bauernpartei, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Kommission genau die Bestimmungen des Art. 44 der Verfassung über die Behandlung der Dekrete des Staatspräsidenten durch den Sejm interpretieren werde. Das Gutachten werde jedoch erst nach erfolgter Verständigung mit der Regierung gefällt werden. Er, Polakiewicz, werde sich daher mit dem Justizminister und dem Innenminister in Verbindung setzen.

Vizepremier **Bartel** äußerte sich einer Journalistendelegation gegenüber, die zu wissen begehrte, wie sich die Regierung zur Herausgabe eines Gesetzes über **die Regelung der rechtlichen Grundlagen des Journalistenstandes** stelle, daß diese Wünsche der Regierung sehr sympathisch seien. Bartel nahm das Projekt des Pressesyndikats entgegen und sagte, daß sich nach Fertigstellung des Regierungsentwurfs über diese Materie der Ministerrat sofort damit befassen werde. Das Gesetz würde dann durch ein Dekret des Staatspräsidenten Gültigkeit erlangen. Es wird nicht allein die rechtlichen Grundlagen des Journalistenstandes, sondern die Gesamtheit des Presseproblems im ganzen Lande festlegen.

Infolgedessen ist das Dekret des Staatspräsidenten über die Verhängung von Strafen wegen Pressevergehen nicht mehr aktuell. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, dieses Dekret in der vorgeschriebenen vierzehntägigen Frist, vom Zusammentritt der Sejmsession an gerechnet, im Sejm nicht einzubringen. Auf diese Weise wird das Dekret von der Regierung selbst annulliert; es würde dann mit dem 27. November seine Rechtskraft verlieren.

Die neue konservative Partei.

Warschau, 16. November. (Eig. Drahtb.) Fürst Janusz Radziwill erklärte heute einem Zeitungsvertreter, daß die neue konservative Partei, die Partei der nationalen Rechte, mit monarchistischen Tendenzen nichts zu tun habe. Sie stehe dem Wilnaer monarchistischen Lager fern, dagegen stütze sie sich auf die Krakauer Konservativen. Die neue Partei sei bereits die stärkste in Kongreßpolen. Auch aus dem Posener Gebiet seien viele Anmeldungen eingelaufen. In nächster Zeit solle in Lodz ein Parteibüro eingerichtet werden. Die Partei wird zunächst den Krakauer „Czas" als ihr offizielles Organ betrachten. Über das Verhältnis der Partei zum Marschall Pilsudski erklärte Fürst Radziwill, daß die Partei die Anstrengungen der gegenwärtigen Regierung zwecks Hebung der staatlichen Autorität in Polen und des Ansehens im Ausland lebhaft unterstützen werde.

Eine gemeinsame sozialistische Front in Polen.

Warschau, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Gestern fand hier eine Sitzung der Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei, des Sozialistischen Jüdischen Bundes und der Deutschen Sozialistischen Partei Polens statt. Alle Redner erklärten sich für eine rücksichtslose Opposition gegenüber der Regierung Pilsudski. Im Anschluß hieran wurde eine Entschließung angenommen, nach welcher der Bund und die deutschen Sozialisten mit Genugtuung die Erklärung der polnischen sozialistischen Zentralkommission zur Kenntnis nahmen, daß die Sozialisten gegenüber der jetzigen Regierung in Opposition treten. Es besteht die Absicht, eine gemeinsame sozialistische Front in Polen zu bilden.**

Der Staatshaushalt im Sejm.

Warschau, 17. November. (PAT) In der gestrigen Sitzung des Sejm trat man nach Überweisung des bekannten Dringlichkeitsantrages auf Aufhebung des Pressedekrets an die Verfassungskommission und nach der Wahl des Vizemarschalls anstelle des zurückgetretenen Abg. Pluciński, aus der durch Akklamation der Abg. Swierzyński vom Nationalen Volksverband hervorging, in die **Diskussion über den Budgetvoranschlag für das Jahr 1927/28** ein. Als erster ergriff der Abg. **Głąbiński** vom Nationalen Volksverband das Wort, der in einstündiger Rede heftig die Regierung angriff, indem er ihr vor allem die Nichtbeachtung der Konstitution vorwarf, was u. a. in der Nichteröffnung der Sejmsession im Oktober und in dem Verhältnis der Regierung zum Sejm, sowie in dem Erlaß des Pressedekrets Ausdruck gefunden habe. Głąbiński gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Regierung trotz offizieller Dementis die Änderung des politischen Systems unseres Staates beabsichtige. Er suchte den Nachweis zu führen, daß die Innenpolitik der Regierung einerseits zur Zersetzung in der Verwaltung, andererseits zur Machtstellung antistaatlicher Elemente geführt habe. Zu wirtschaftlichen Fragen übergehend beschäftigte sich der Redner mit der Analyse des dem Sejm vorgelegten Budgets und vertrat den Standpunkt, daß dieses nur formell ins Gleichgewicht gebracht worden sei, faktisch jedoch mit einem Defizit abschließe. Den Grund hierfür sieht Głąbiński in der allzu optimistischen Schätzung der Einnahmen durch den Finanzminister. Der Redner lenkt die Aufmerksamkeit auf die Ausgabe für die Erhöhung der Beamtengehälter, die im Budget nach seiner Ansicht nicht in der Höhe vorgesehen ist, wie es hätte sein müssen. In bezug auf die Handelsbilanz setzte der Redner gewisse Zweifel in die Dauer des Exportes.

Im Namen des Christlich-nationalen Klubs gab der Abg. **Dubanowicz** folgende Erklärung ab: „Die Festsetzung eines richtigen Budgets erachte ich als eine wesentliche und normale Aufgabe der gegenwärtigen Session, jedoch nicht als die wichtigste. Die Bedingung eines tatsächlichen finanziellen Gleichgewichts ist ein starker und gesunder Puls des Wirtschaftslebens, die Reichhaltigkeit und Billigkeit seiner Produktion, die nicht durch übertriebenen Bureaukratismus und durch fehlerhafte Bemessung der öffentlichen Leistungen gehemmt wird, endlich auch die normale Entwicklung des sozialen Lebens. Der größte Feind dieses Gleichgewichts ist jedoch das mangelhafte politische System, das sich aus dem fatal konstruierten Wahlrecht ergibt. Eine schnelle Besserung des Staatssystems, die dem Staate eine harmonische Einheit und die Dauer der Regierung sichert, gestützt nicht auf materielle Faktoren, auf Liebe und Kraft, sondern auf die höhere Autorität des Rechts und der Moralität, ist heute schon zu einer Existenzfrage des ganzen Staates geworden. In der Voraussicht, daß noch einmal die Wahlen auf Grund der bisherigen Wahlordnung eine allzuschwere Probe für unseren Staat wären, wende ich mich an die mitverantwortlichen Faktoren mit der Bitte, alle Anstrengungen in der klaren Richtung der Veränderung des gegenwärtigen Systems und der Errichtung eines starken Staatsorganismus an seiner Stelle zu vereinigen, das den elementaren Bedürfnissen, sowie den piastischen und jagiellonischen Traditionen des Volkes entspricht. (!)

Nach einer kurzen Mittagspause ergriff der Abg. **Skrzypa** (Kommunist) das Wort, der nach einer einstündigen Rede, in deren Verlauf er wiederholt zur Ordnung gerufen wurde, den Antrag einbrachte, das Budgetprovisorium zum Zeichen des Protestes gegen die „faszistische" Regierung abzulehnen.

Abg. **Kwiatkowski** (Christliche Demokratie) gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß die günstigen Wirtschaftskonjunkturen, auf die sich der Finanzminister berief, nicht das Ergebnis einer zielbewußten Aktion der Regierung seien. Das Budget stütze sich auf zwei Faktoren: auf den Streik in England und die Aktivität der Handelsbilanz, die wiederum eine Folge des Zlotysturzes und der Reglementierung sei. Auf oberschlesische Fragen übergehend, bemerkt der Redner, daß das Ergebnis der letzten Wahlen die Folge davon sei, daß die neuen Beamten sich nicht gehörig über die Stimmung der Bevölkerung orientieren. (Warum ging es dann gerade Herrn Korfanty so schlecht? D. R.) Weiter meinte Kwiatkowski, daß ein wirksamer Krieg gegen die Teuerung nicht durch Repressalien geführt werden könne. Die soziale Gesetzgebung sei nur ein unbedeutender Faktor der Teuerung. Die Hauptursache seien die übermäßigen Verwaltungskosten. Der Redner begrüßt mit Anerkennung die Ankündigung einer Wirtschaftsenquete und der Steuerreform. Seine Partei werde für die Verweisung des Budgets an die Kommission stimmen.

Abg. **Marek** (PPS.) erklärte, niemand habe erwartet, daß nach dem Mai-Umsturz und der Änderung der Konstitution der gegenwärtige Sejm sich mit dem Budget werde beschäftigen müssen. Die Mai-Ereignisse, ob man sie Revolution oder eine bewaffnete Umbildung des Kabinetts nennt, hatten eine tiefere Grundlage: den Mißklang zwischen Sejm und Volk. Jede Revolution verpflichtet. Der Sieger packt den besiegten Gegner am Halse und zerstört das morsche Gebäude. Diesmal aber erfolgte ein Zusammenbruch, und die den Polen eigene Erledigung der Angelegenheit. Hieraus ergab sich eine Reihe von Fehlern, als da sind: die Nichtauflösung des Sejm und der Mangel eines Regierungsprogramms. Hieraus ergaben sich Unklarheiten, die das politische Leben erdrücken. Wir können eine Reihe von Regierungsmaßnahmen notieren, die darauf hinweisen, welche Richtung die Regierung eingeschlagen hat. Die Wirtschaftskapitäne und die Großgrundbesitzer sollen wieder zur politischen Macht kommen. Die polnische Demokratie erlebt einen peinlichen Augenblick. Die Regierung hat Wirtschaftskreise zu Beratungen berufen, bei denen die Losung in den Vordergrund gerückt wurde: „Ohne Experimente . . ." Für die arbeitende Klasse sieht diese Losung wie jene Worte aus: „Hinweg mit Träumen!" Dem Wirtschaftskomitee gehört nicht einmal der Innenminister an, dessen Aufgabe es ist, den Kampf gegen die Teuerung aufzunehmen. In den Sachverständigenrat wurden nur Vertreter kapitalistischer Kreise berufen. Es ist also offenbar, daß die Regierung die kapitalistischen Interessen und die der Großgrundbesitzer unter Verleugnung der Interessen der breiten Volksmassen wahrnehmen wird. Die Teilnahme der Minister Meysztowicz, Niezabytowski und Staniewicz an der Regierung macht die Frage der Agrarreform illusorisch, deren Hinausschiebung eine große Gefahr in sich birgt. Diese Reform ist eine Schuld des Staates gegenüber dem Volke. Abgesehen von dem kleinlichen Intermezzo der Regierung mit dem Sejm über das Thema: stehen oder sitzen, das auf irgendwelche östlichen und byzantinischen Tendenzen hinweist, haben wir ein neues Pressedekret zu notieren, das einen Maulkorb nicht allein für die Presse, sondern überhaupt auf die Freiheit des Wortes im Staate bedeutet. Die Ergebnisse hiervon werden die schlimmsten sein, sofern der Sejm das Dekret nicht aufhebt, denn die Unfreiheit der Worte führt zu Konspirationen und stellt eine Vergewaltigung der Konstitution dar, auf die diese Regierung den Eid abgelegt hat. Es wird somit niemand Wunder nehmen, daß die Partei des Redners gezwungen ist, zur Opposition überzugehen, um die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken, daß dieses gemeinsame Diner der Bourgeoisie mit der Regierung auf Kosten des Volkes ein Ende **finden muß. Diese Opposition ist nicht persönlich,** sondern sachlich. Wir haben Verständnis für die reinen Hände und den guten Willen dieser Regierung, doch dies genügt nicht. Die Opposition wird es nicht zulassen, daß sich das Geschwür, das im Mai aufgeschnitten wurde, von neuem entwickelt.

Die **Opposition** gegen die Regierung kündigten ferner an der **Ukrainische Klub**, die **Bauernpartei**, die **Nationale Arbeiterpartei**, die **Weißrussen** und der **Jüdische Volksklub**, worauf der Antrag des kommunistischen Abgeordneten Skrzypa auf Ablehnung des Budgets in erster Lesung abgelehnt wurde. Der Antrag fand keine Mehrheit und der Budgetvoranschlag wurde in erster Lesung der Budgetkommission überwiesen.

Die nächste Sitzung des Sejm wird etwa am 27. November stattfinden.

Aus anderen Ländern.

Kommunistische Revolte auf Java.

An verschiedenen Stellen im westlichen Java ist in der Nacht zum Sonntag eine kommunistische Revolte ausgebrochen, die jedoch von den Behörden rasch unterdrückt wurde. An mehreren Orten wurden die Gemeindevorsteher und die Polizeibefehlshaber von den Aufständischen überfallen und teils getötet, teils verletzt. In Batavia wurde ein Angriff der Kommunisten auf das Gefängnis abgeschlagen. Sie besetzten das Postamt, aus dem sie von der Polizei vertrieben wurden. Dabei wurden vier Kommunisten verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Mordprozeß Leitgeber-Rysiewski.

I.

Bromberg, 16. November.

Noch in aller Erinnerung dürfte die verabscheuungswürdige Bluttat sein, die sich im März d. J. im Hause Wilhelmstraße 29 zutrug. Handelte es sich doch um keinen gewöhnlichen Raubmord, sondern um ein Verbrechen, verübt von zwei unreifen, vertierten Burschen, von denen der eine kaltblütig behilflich war, seinen eigenen Bruder zu ermorden. Die Triebfeder dieser unerhörten Bluttat war die Sucht, sich in den Besitz eines Motorrades zu setzen.

Auf der Anklagebank vor der verstärkten ersten Strafkammer des Bezirksgerichts nehmen Platz: 1. Przemysław Leitgeber, Schlosserlehrling, 15 Jahre alt, angeklagt wegen Anstiftung und Beihilfe zum vorsätzlichen Mord und wegen Diebstahls. 2. Felix Rysiewski, 17 Jahre alt, Monteur von Beruf, angeklagt des vorsätzlich mit Überlegung ausgeführten Mordes; Franz Wrzesiński, der Vater des Rysiewski, Landwirt von Beruf, und Stefania Rysiewska, die Schwester des Mörders. Die letzten drei Angeklagten haben sich wegen Begünstigung zu verantworten. — Als Vorsitzender fungiert Bezirksrichter Radłowski, die Anklage vertritt Staatsanwalt Janiszewski. Die Verteidigung der Angeklagten übernahmen die Rechtsanwälte Dr. Murach, Dr. Typrowicz, Szczudłowski und Dr. Łasiński. Dem Publikum ist der Eintritt nur gegen besondere Eintrittskarten gestattet, die schon lange Zeit vor Beginn des Prozesses vergriffen waren.

Der Angeklagte Leitgeber

war Schüler des Real-, dann des humanistischen Gymnasiums, verließ letzteres aber vorzeitig und lernte bei einem hiesigen Mechaniker die Automechanik. Nachdem er Motorradfahren gelernt, war sein ganzes Sinnen nur darauf aus, zu Geld zu kommen, um sich selbst ein Motorrad zu kaufen. Da lenkte sich seine ganze Aufmerksamkeit auf seinen älteren Bruder Stanislaus, der im Büro des hiesigen Ärztevereins tätig war und von dem er wußte, daß er erhebliche Geldbeträge zu verwalten hatte. Nun reifte in dem Burschen der teuflische Plan. Er setzte sich mit Rysiewski in Verbindung und beide verabredeten dann, den St. Leitgeber zu vergiften. Da die Erreichung von Gift auf Schwierigkeiten stieß, änderten die Täter den Plan. Am 4. März d. J. erfuhren beide, daß dem Ermordeten größere Geldbeträge zwecks dienstlicher Ablieferung übergeben waren. Leitgeber meldete sich dann bei seinem Arbeitgeber krank und begab sich zu Rysiewski. Beide gingen dann nach dem Hause in der Wilhelmstraße, woselbst sich das Büro des Ärztevereins befand. Bald erschien auch der ältere Leitgeber, der kurz vorher von dem Kassierer des Ärztevereins einen Betrag von ca. 14 000 zł in Empfang genommen hatte. Der nichts Böses ahnende St. Leitgeber saß am Schreibtisch, während der Bruder zum Fenster ging und dem auf der Straße wartenden Rysiewski ein Zeichen gab. Letzterer war mit einem schweren Hammer bewaffnet und schlich sich hinterrücks an sein Opfer heran, zertrümmerte mit mehreren wuchtigen Schlägen die Schädeldecke des Bedauernswerten. Leitgeber hielt bei dieser Untat seinen Bruder fest und verstopfte ihm mit einem Taschentuch den Mund. Dann raubten die Mörder die Aktentasche mit Inhalt und entflohen. Der Überfallene lebte noch vier Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Leitgeber verwahrte zuerst das Geld teils in der Schmiede seiner Arbeitsstelle, teils übergab er es dem Mitangeklagten Wrzesiński. Tags darauf begab sich der Verbrecher zu einem gewissen Helmuth Bunn, der ein Motorrad zu verkaufen hatte. Er zahlte dort 500 zł an und machte bereits am nächsten Tage Probefahrten. — Dies sind die Aussagen des Angeklagten Leitgeber bei der Voruntersuchung. In der heutigen Hauptverhandlung will er sich auf nichts mehr entsinnen können.

Der Mörder Rysiewski

gibt die Tat zu. Er macht u. a. folgende Angaben: Erst besuchte er eine Volksschule, dann vier Jahre das Gymnasium. Er erlernte dann bei einem hiesigen Meister das Schlosserhandwerk, dann wandte er sich der Elektrotechnik zu. Er ist ein Schulfreund des Leitgeber und hatte mit diesem des öfteren Zusammenkünfte. Leitgeber versuchte wiederholt, ihn zu Diebstählen zu verleiten und überredete ihn auch zu dem furchtbaren Mord. Am 3. März sagte L. zu ihm, „morgen hat mein Bruder Geld". Beide gingen dann zu Wrzesiński und unterbreiteten auch diesem den Mordplan. Am 4. März war er bereits um 7½ Uhr morgens bei Leitgeber. Beide begaben sich dann nach der Wilhelmstraße, wo er bis 11 Uhr vor dem Hause Nr. 29 wartete, während L. seinem Bruder entgegenging. Nach dem verabredeten Zeichen am Fenster begab er sich nach oben und hielt den schweren Hammer schlagbereit in der Hand. Leitgeber gab dann abermals durch Kopfnicken ein Zeichen, worauf er sich an den am Schreibtisch sitzenden St. Leitgeber heranschlich und mit voller Wucht mit dem Hammer auf den Kopf seines Opfers schlug. St. L. sank nach vorn um, während sein Bruder ihn festhielt. Letzterer sagte dann zu ihm:

„Schlag noch mal zu!"

Hierauf gab er seinem Opfer noch vier Schläge und lief dann bis zur Kaiserbrücke. Dort warf er den Hammer in den Fluß und ging dann zusammen mit L. in die Wohnung des Mitangeklagten Wrzesiński. Dort gab L. das geraubte Geld in Verwahrung; einige in der Aktentasche vorgefundene Papiere verbrannten sie. W. versteckte die Tasche mit dem Geldinhalt in einem Waschtisch. Am folgenden Sonnabend gingen beide abermals zu W., um das Geld abzuholen. Sie ließen sich einen Teil des Geldes aushändigen und kauften am Montag bei der Firma Seiffert und Förster ein Motorrad. Als Anzahlung wurde der Betrag von 1500 zł geleistet. Nächsten Tag rieten ihm seine Eltern zur Flucht. Er fuhr zunächst nach Thorn. Dem Chauffeur gab er für die Fahrt 150 zł. In Thorn besuchte er verschiedene Lokale und gab im ganzen 500 zł aus. Dann fuhr er mit zwei anderen Bekannten zurück nach Bromberg, woselbst sie in das Restaurationslokal von Kaube an der vierten Schleuse einkehrten. Hier war er die ganze Nacht über und gab einige Hundert Złoty für ein Trinkgelage aus. Als die Eltern des R. dann die Rückkehr ihres Sohnes bemerkten, brachten sie ihn per Eisenbahn nach Swiencіany in der Wojewodschaft Wilna, wo er sich bei einem anderen Bruder sicher wähnte. Aber kaum in S. angelangt, wurde er von der Polizei verhaftet und nach Bromberg transportiert. Beim Verhör bestritt er erst alles, gab aber schließlich die furchtbare Tat zu. Er fühlt sich aber trotzdem nicht schuldig, da er — nach seiner Ansicht — für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne, da er im Moment des Mordes sich als ein Tier fühlte! Beide Mörder zeigen nicht die geringste Spur von Reue, sondern tragen einen vollkommen gleichgültigen Gesichtsausdruck zur Schau.

Die übrigen Angeklagten.

Der Angeklagte Wrzesiński bestreitet ebenfalls seine Schuld. Rysiewski erzählte ihm oft, daß seine Eltern in Kanada wohnen und ihm öfter hohe Geldbeträge schickten. Er hatte keine Ursache, dies nicht zu glauben; daher nahm er auch im festen Glauben, daß das Geld von den Eltern des R. stamme, die Tasche mit dem Geldinhalt zur Aufbewahrung. Von dem Morde hörte er zwar, auch hörte er, daß ein Restaurateur des Mordes verdächtigt wurde, deshalb kam er auch nie auf den Gedanken, daß Rysiewski etwas mit dem Morde gemein haben könnte. —

Der Vater des Rysiewski erklärte sich ebenfalls für nicht schuldig. Sein Sohn sagte ihm, er habe das Geld auf der Post gestohlen. Als Seifert sich an ihn wegen Bezahlung des Motorrades wandte, erklärte er ihm, daß er in den Kauf nicht einwillige. Er hatte die Absicht, den Sohn aus dem Hause zu weisen und ihn bei seinem anderen Sohn in Swiecіany unterzubringen. Er gebe zu, daß er das Geld nicht sofort, sondern erst später der Polizei übergeben hat. Im übrigen las sein Sohn viel Schundliteratur, log viel und bestahl auch einmal seine Tochter.

Die Angeklagte Stefanie Rysiewska will keine Ahnung davon gehabt haben, woher der Bruder das viele Geld hatte und verneinte ebenfalls ihr Schuld.

Die Zeugenaussagen.

Der prakt. Arzt Dr. Kubczak: Er sezierte die Leiche des Ermordeten und stellte fest, daß fünf Hammerschläge auf den Hinterkopf ausgeführt waren. Jeder dieser Schläge mußte unbedingt tödlich wirken. — Frau Gier wohnte in dem Hause Wilhelmstraße 29. Sie sah zuerst den St. Leitgeber, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, in seinem Blute liegen und sorgte für sofortige Herbeirufung eines Arztes und der Polizei. — Der Kriminalbeamte Kolber verhörte den Angeklagten Leitgeber, der aussagte, daß er das Geld zum Ankauf eines Motorrades nach dem Tode des Bruders gestohlen habe. Im Kreuzverhör legte er dann ein Geständnis ab und verriet auch sofort den Rysiewski. Letzterer wurde nicht zu Hause angetroffen. Später wurden in der Wohnung des Rysiewski 1500 Złoty gefunden. Als die Mutter von der Reise allein zurückkehrte, wurde die Behörde in Wilna verständigt, die die Festnahme des Rysiewski veranlaßte. — Die Frau Luzie Leitgeber sagt aus: Ihr Mann war geisteskrank und starb im Jahre 1920 in der Irrenanstalt Dziekanka. Ihr Sohn (der Täter) war immer sehr nervös, und besuchte mit Vorliebe die Kinos. Er unterlag leicht fremden Einflüssen. — Die übrigen Zeugenaussagen — meist Arbeitskollegen der beiden Hauptangeklagten — bringen nichts Besonderes in den Verlauf der Verhandlung.

Hierauf werden

die ärztlichen Sachverständigen

vernommen. Dr. Bielawski, Arzt in der Irrenanstalt Dziekanka, untersuchte den Leitgeber. Es ist erwiesen, daß der Vater des L. an Syphilis litt, der Sohn ist hochgradig nervös, eigenartig ist auch der Zustand seines Gehirns. Es kann nicht angenommen werden, daß seine Tat aus freiem Willen geschah, wenn er auch im Augenblick der Tat die Erkenntnis seiner strafbaren Handlung haben mußte. — Dr. Czajkowski schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, mit dem Zusatz, daß Leitgeber im Affekt handelte. Trotzdem führte er die Tat im vollen Bewußtsein aus. — Dr. Zietak untersuchte den Leitgeber zwei Mal. In der Schule war er sehr schwach, sein einziger Wunsch war, Flieger zu werden, deshalb erlernte er den Motorenbau. Von einem Schaden des Geistes könne keine Rede sein, das Gehirn sei nicht beschädigt. Nur ein Gedanke beherrschte ihn: Wie er in den Besitz eines Motorrades kommen könnte; hierauf ist der ganze Mordplan des L., der wohlüberlegt war, zurückzuführen. Es fehlte auch nicht das Bewußtsein zur Tat. Schlechtes Lernen zeige noch nicht das Fehlen des Intellekts. Der Tod des St. Leitgeber erfolgte durch fünf Hammerschläge auf den Hinterkopf. Jede einzige Verwundung war tödlich und so tief, daß sofortige ärztliche Hilfe den Tod nicht aufgehalten hätte. Der Ermordete war auch nicht mehr imstande, sich zu wehren. — Der Sachverständige faßt sein Gutachten zum Schlusse dahin zusammen, daß der Angeklagte Leitgeber zur Zeit der Verübung der Tat vollständig bei Bewußtsein war und die volle Verantwortung zu tragen habe.

Hierauf wird die Verhandlung um 11½ Uhr nachts abgebrochen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltende Bewölkung mit keinen Temperaturschwankungen an.

Stiftungsfest des Männergesangvereins „Kornblume".

Auf ein kürzlich stattgefundenes Konzert der „Liedertafel" folgte am vergangenen Sonnabend, 13. d. M., das Stiftungsfest des Männergesangvereins „Kornblume". Der große Saal und sämtliche Nebenräume des Kleinertschen Lokals waren bis auf den letzten Platz besetzt und es sei gleich vorweg betont, daß den zahlreichen Zuhörern ein erlesener Kunstgenuß geboten wurde. Darum war der Erfolg des Gebotenen auch ein gewaltiger und am Schlusse des Programms derartig, daß „Zum Wandertor hinaus" wiederholt werden mußte. Der Dirigent des Vereins verstand es meisterhaft, die Feinheiten und die verschiedenen Nuancen eines jeden Stückes aus dem Chor herauszuholen. Und welch' ein Chor ist es auch! In seiner Stärke erinnert er an längst verflossene Zeiten; in der Güte des Materials steht er ebenbürtig unseren anderen Männergesangvereinen zur Seite. Daß der Verein auch nicht vor schwierigen Werken zurückschreckt, bewies die sorgfältig einstudierte und ganz hervorragend ausgeführte Wiedergabe des Tongemäldes „Hagen". Der Schöpfer dieses Werkes ist Mahien Neumann, einer der größten Männerchor-Komponisten, der schon Bedeutendes geschaffen. Seine Chöre: Der Feuerreiter, Sturmerwachen, Nero, Teja, Requiem, Der Totentanz usw. zeugen ebenso wie „Hagen" von starker Eigenart, Sinn für spannende Entfaltung und farbenbunter Melodieführung, vrbunden mit mächtig Dramatischem. In der Sängerwelt gehört dieser Komponist zu den Auserwählten. Die Wiedergabe von „Hagen" war keine leichte Aufgabe, dafür war aber der Lohn ein recht großer. Die übrigen acht Gesänge — teilweise ebenfalls sehr anspruchsvoll — erklangen sämtlich prägnant, so daß die Kritik in der angenehmen Lage ist, nur Worte des Lobes, der Anerkennung und des Dankes der „Kornblume" und ihrem Leiter zu widmen. ln.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** ist wieder langsam im Steigen begriffen. Er betrug heute, um 10 Uhr, in Brahemünde + 4,64 Meter, bei Thorn + 2,50 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages elf beladene Oderkähne, ein beladener und zwei leere Dampfer nach der Weichsel. Nach Bromberg kamen ein beladener Oderkahn, drei unbeladene Oderkähne und ein beladener Dampfer.

§ **Auf dem Wochenmarkt** wurde Butter mit 2,80—3,00, Eier mit 3,70—4,20 angeboten. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Äpfel 0,40—1,00, Birnen 0,40—0,60, Zwiebeln 0,25, Mohrrüben 0,10, Weißkohl 0,15, Wrucken 0,10, Rote Rüben 0,10, Blumenkohl 0,80—1,00. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse das Pfund 1,50—1,80, für Hühner 3,50 bis 5,00 das Stück, für Enten 5,00—7,00, für Tauben 2,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,00. — Auf dem Fischmarkt notierte man folgende Preise: Aale 2,00—2,50, Hechte 1,10—1,80, Schleie 1,80, Plötze 0,50 und Bressen 0,80—1,20. Angebot und Nachfrage waren recht groß.

§ **Kindesaussetzung.** Im Bahnhofsgebäude wurde ein etwa zwei bis drei Tage altes Kind männlichen Geschlechts gefunden, das in das Stadtkrankenhaus geschafft wurde.

§ **Zu einer Schlägerei** kam es gestern abend um 9 Uhr in einem Restaurant in der Livoniumsstraße, die erst mit Hilfe von Polizei und Militärgendarmerie beendet wurde. Ein gewisser Staszewski wurde leicht verwundet.

§ **Diebstähle.** Einer Pelagia Graszkowska wurde aus dem Stall Bettwäsche gestohlen. — Aus einem Restaurant in der Schwedenstraße stahlen Diebe 30 zł in bar und eine Anzahl Zigaretten.

§ **Verhaftet** wurden gestern vier Diebe, ein Trinker, ein Herumtreiber und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Im Zivilkasino veranstaltet der Ökonom G. Rollauer Donnerstag, 18. 11., ein Schlachtfest mit Tanz im großen Saal, wozu Einladungen am Büfett noch zu haben sind. (13339

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am Freitag, den 19. November 1926, abends 8 Uhr, zum ersten Male: Neuheit! „Nickel und die 36 Gerechten", Tragikomödie von Hans Rehfisch. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Willi Damaschke, Adolf König, Hans Klemenz und Bruno Buschkowski, die Damen Charlotte Damaschke und Hildegard Urban. Die Regie führt Willi Damaschke. (Siehe Anzeige.) (13340

* * *

* **Inowrocław,** 15. November. Am vergangenen Freitag ereignete sich auf der Eisenbahnbrücke ein schwerer Straßenbahnunfall. In der Dunkelheit war infolge eines Raddefekts eine Dampfpflugsterz auf den Straßenbahngeleisen stehen geblieben. Ein Straßenbahnwagen fuhr dagegen, so daß der ganze Vorderteil des Wagens zertrümmert wurde. Personen kamen glücklicherweise dabei nicht zu Schaden.

* **Pobiedziska,** 15. November. In Janicki Dominium bei Pudewitz wurde einem Deputatarbeiter eine hochtragende Sau von 4 Ztr. Gewicht gestohlen. Die Diebe hatten die Sau ungefähr 600 Meter von den Gebäuden auf freiem Felde geschlachtet.

* **Posen** (Poznań), 15. November. Seiner schweren Schußverletzung erlegen ist der Haushälter Pełczyński, der bei der neulichen blutigen Exmission im Hause Grenzstraße von dem Schlosser Wielgosz einen Bauchschuß erhalten hatte.

Posen (Poznań), 16. November. Ein Lastautomobil mit der Nummer P. Z. 10120 wurde am Freitag aus der Garage ul. Mostowa gestohlen. — Zu Ehezwistigkeiten, die bald in eine heftige Schlägerei ausarteten, kam es am Sonnabend Nachmittag auf dem Alten Markt, wobei der Ehegatte seine Gemahlin in das Schaufenster der Bank Przemysłowców hineinstieß, das natürlich zerbrach. — Zu kommunistischen Demonstrationen kam es gestern bei der Verhaftung mehrerer Kommunisten in der Wohnung eines gewissen Behm, ul. Działyńskich, vor welcher sich zahlreiche Anhänger versammelt hatten. Diese versuchten durch tätlichen Widerstand den Beamten die Abführung der Kommunisten so sehr wie möglich zu erschweren. — Der Wächter Kazimierz Pełczyński des Hauses Grenzstraße, der unlängst bei einer Exmission vom Schlosser Wielgoß mit dem Revolver in den Bauch getroffen wurde, ist gestern im Krankenhaus seiner Wunde erlegen. — Eine Leiche wurde aus der Warthe bei Naramowitz herausgezogen. Beim Toten, der ungefähr 50 Jahre alt ist, wurden keine Dokumente gefunden. Nur das Taschentuch ist mit „A. B." gezeichnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Novbr. auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 16. Novbr. Danzig: Ueberweisung 57,08 bis 57,22, bar 57,28—57,42, London: Ueberweisung 44,00, Neuyork: Ueberweisung 11,62, Zürich: Ueberweisung 57—60 1/4, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 275, Bukarest: Ueberweisung 20,50, Czernowitz: Ueberweisung 20,10, Wien: bar 78,25—78,75, Ueberweisung 78,40—79,40, Prag: Ueberweisung 372—378, bar 378,25—381,25, Budapest: bar 78,35—80,35, Berlin: Ueberweis. Kattowitz, Posen oder Warschau 46,405—46,645, bar 46,435—46,915.

Warschauer Börse vom 16. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,57 1/2, 125,89 — 125,26, Holland —,—, London 43,71, 43,82 — 43,60, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 30,00, 30,07 — 29,93, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,00, 174,43 — 173,57, Stockholm —,—, Wien 127,10, 127,42 — 126,78, Italien 37,00, 37,09, 36,91.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 16. November. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen offiziellen Geldbörse lagen die Devisen Paris und Italien schwächer. Der gesamte Umsatz stellte sich auf 315 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr wurde für den Dollar 9,00 3/4 gezahlt, Goldrubel wurden nicht umgesetzt. Es wurden für ihn 4,76 1/2 gefordert, man wollte nur 4,75 zahlen. Von den staatlichen Anleihen lagen sechsprozentige Dollaranleihe und fünfprozentige Konversionsanleihe fester. Auch die Pfandbriefe und die Aktien wiesen eine festere Stimmung auf. Zur amtlichen Notierung wurden 100 000 Aktien der Lubliner Zementfabrik Firley zu 50 Złoty Nominalwert zugelassen. 50 Stück der früheren 500-Markaktien stellen eine neue Aktie zu 50 Złoty dar.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,02 3/4 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,08 Gd., 57,22 Br. — Noten: London 25,03 1/2 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,28 Gd., 57,42 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. November Geld	Brief	In Reichsmark 15. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.707	1.711	1.708	1.712
—	Kanada . . 1 Dollar	4.21	4.22	4.209	4.219
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.060	2.064	2.063	2.067
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.121	2.131	2.125	2.135
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.406	20.458	20.399	20.451
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.207	4.217	4.206	4.216
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.562	0.564	0.551	0.553
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.185	4.195
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.30	168.72	168.24	168.66
10 %	Athen	5.74	5.26	5.24	5.26
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.58	58.72	58.565	58.705
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.47	81.67	81.47	81.67
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.577	10.617	10.557	10.617
7 %	Italien . . 100 Lira	17.21	17.25	17.37	17.41
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.425	7.445	7.417	7.437
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.15	112.43	112.16	112.44
9 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.625	21.675	21.525	21.575
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	106.52	106.78	105.30	105.59
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	14.03	14.07	14.09	14.13
5.5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.45	12.49	12.455	12.495
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.13	81.33	81.10	81.30
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.039	3.049	3.04	3.05
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.62	63.78	63.69	63.85
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.23	112.51	112.22	112.50
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.27	59.41	59.29	59.43
6 %	Budapest 100000 Kr.	5.893	5.913	5.89	5.91
10 %	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 16. Novbr. (Amtl.) Warschau 57—60 1/4, Neuyork 5,18 1/2, London 25,15, Paris 17,10, Wien 73,07 1/2, Prag 15,35, Italien 21,12 1/2, Belgien 72,17 1/2, Budapest 0,0072,55, Helsingfors 13,06 1/4, Sofia 3,74 1/4, Holland 207,37 1/2, Oslo 129,65, Kopenhagen 138,10, Stockholm 138,32 1/2, Spanien 78,52 1/2, Buenos Aires 210 1/2, Tokio —,—, Bukarest 2,86 1/4, Athen 6,40, Berlin 123,10, Belgrad 9,14, Konstantinopel 2,62 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,96 Zł., do. kl. Scheine 8,95 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,60 Zł., 100 franz. Franken 29,55 Zł., 100 Schweizer Franken 173,15 Zł. 100 deutsche Mark 213,15 Zł., Danziger Gulden 173,01 Zł., österr. Schilling 125,50 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. November. Wertpapiere und Obligationen: 3 1/2- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 58—59. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 7,20—7,10. 5proz. Poż. konwers. 0,49. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,10—1,05. — Industrieaktien: Centr. Skór (100 Zł.) 15,00. C. Hartwig (50 Zł.) 23,00. Luban (1000 M.) 100,00. Dr. R. May (1000 M.) 36,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,55—0,60. Tri (1000 M.) 13,00. Unja (12 Zł.) 6,20. Wytwórnia Chemiczna (1000 M.) 0,60. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 48,00—50,50 Złoty, Roggen 37,00—39,00 Złoty, Futtergerste 32,00 Złoty, Braugerste 35,50—37,50 Złoty, Felderbsen 54—60 Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 31,50—33,50 Złoty, Fabrikkartoffeln 6,50 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % — Złoty, Weizenkleie 29,00 Zł., Roggenkleie 29,00 Złoty. Franko Waggon der Aufgabe-Station.

Leder. Bromberg, 16. November. Lederpreise je Fuß loko Lager Bromberg: Chrom-Boxkalf-Oberleder 1. Gattung 3 Zł., 2. Gattung 2,60; Lackleder Freudenberg 52 Cent, Paramont 42 bis 45 Cent; Kalb-Möbelleder 2,80; Chevreau 1. Gattung 45 Cent, 2. Gattung 38 Cent; Sohlenleder 1. Gattung das Kg. 9 Zł., 2. Gattung 8 Zł. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 16. Novbr. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. für 14,50 do. 125 Pfd. 13,75—14,00, do. 120 Pfd. 12,75—13,00, Roggen neu 11,75—11,90, Futtergerste 10,50—11,00, Braugerste schwach 11,00—11,50, Hafer —,—, kl. Erbsen schwach 15,00—18,00, Viktoriaerbsen schwach 26,00—30,00, grüne Erbsen schwach 20,00—24,00, Roggenkleie schwach 8,00—8,25, grobe Weizenkleie 8,25—8,50, Peluschken 12,00, Wicken 12 bis 13. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 16. November. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 275—278, Dezember 290,00—291, März 290,50, Mai 289,50. Roggen märk. 225—230, Dezember 240,50—241, März 247,75, Mai 250,50—251. Gerste: Sommergerste 220—252, Futter- u. Wintergerste 195—208. Hafer märk. 187—195, Dez. —, März —, Mai —. Mais loko Berlin 201—206. Weizenmehl franko Berlin 36,00 bis 39,00. Roggenmehl franko Berlin 32,50—34,25. Weizenkleie franko Berlin 12,25 bis 12,50. Roggenkleie franko Berlin 11,00—12,00. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 62,00—65,00, kleine Speiseerbsen 40—43, Futtererbsen 22—27. Peluschken 22—23. Ackerbohnen 21,75—22,75. Wicken 25—26. Seradella —, Lupinen bl. 14—14,50, do. gelb 15,00—15,50. Serradella neu 22 bis 23. Rapskuchen 16,20 bis 16,40. Leinkuchen 20,80—21,00. Trockenschnitzel 9,50—9,80. Soyaschrot 19,30—19,50. Kartoffelflocken 25,00—25,50. — Tendenz für Weizen etwas matter, Roggen ruhig, Gerste ruhig, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. Novbr. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—60,50, Originalh.-Alumin. (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99 %) 214, Hüttenzinn (mindestens 99 %) —,—, Reinnickel (98—99 %) 340—350, Antimon (Regulus) 105—110, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 75,00—76,00.

Holzmarkt.

Posen, 15. November. Ergebnisse der Holzversteigerung in der staatlichen Oberförsterei Bolewice. Brennholz: Kiefer II 17,22, III 14,99, Knüppelholz II 1,22, Erlenscheite 5,50, Tannenscheite 8,97, Rundholz 5,67, Sträucher III 1,20, Birkensträucher 1,40, Kiefernscheite 8,97, Rundholz 7,05, Strauchholz 0,90.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 16. November. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 483 Rinder, 1626 Schweine, 337 Kälber, 634 Schafe, zusammen 3080 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige jüngere 112, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 96—100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 138, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 130—134, ältere ausgemästete Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 116, mäßig genährte Kühe und Färsen 96, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 176—180, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 160—166, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 143—150, minderwertige Säuger 130—140.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 118—120, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 98—104, mäßig genährte Hammel und Schafe 84—90.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 230, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 222, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 210—212, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 198—204, Sauen u. späte Kastrate 180—220. — Marktverlauf: ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 16. November. Preise f. 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts ——, fleischige, jüngere u. ältere —,—. mäßig genährte ——, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—42, fleischige, jüngere und ältere 32—35, mäßig genährte 25—30, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, fleischige Färsen und Kühe 32—35, mäßig genährte Kühe 20—23, gering genährte Kühe —,—, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 70—75, gute Mastkälber 60—65, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 25—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel ——. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 69—71, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 65—67, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 60—63. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb vom 9. bis 15. 11.: 9 Ochsen, 83 Bullen, 145 Kühe, zus. 237 Rinder, 82 Kälber, 407 Schafe, 1578 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine langsam. Einzelne ausgesuchte fette Rinder brachten Preise bis zu 50 Gulden.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. November in Krakau + 1,80 (1,72), Zawichost + 1,37 (1,97), Warschau + — (2,28), Plock + 1,98 (1,85), Thorn + 2,35 (2,29), Fordon + 2,34 (2,30), Culm + 2,19 (2,17), Graudenz + 2,61 (2,58), Kurzebrak + 2,84 (2,85), Montau + 2,27 (2,29), Piekel + 2,40 (2,42), Dirschau + 2,30 (2,34), Einlage + 2,36 (2,18), Schiewenhorst 2,50 (2,32) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Neue Romane — Neue Bücher! gibt die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, durch fortlaufende Listen im Anzeigenteil der „Rundschau" auf der letzten Seite des 1. Blattes bekannt. Die erste Liste ist in Nr. 263 vom 16. d. M., die zweite Liste in der heutigen Nummer bekanntgegeben; weitere Listen werden folgen. Es wird diese Neueinrichtung der rührigen Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, mit großer Freude begrüßt werden, weil sich dadurch die Leser der „Deutschen Rundschau" über die bedeutendsten literarischen Neuerscheinungen leicht unterrichten können; auch die Preise der einzelnen Bücher einschl. Porto für Postzusendung sind angegeben. (13305

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 222.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Verreise auf 14 Tage. **Krankowski,** prakt. Tierarzt. 7867

Gewasch. u. geplätt. wird Herren- u. Hauswäsche 20 stycznia 32, Dochow.

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 18 listopada 1926 r., o godz. 10-tej przed poł. sprzedawać będę w Browarze w Myslęcinku p. Bydgoszcz najwięcej dającemu i za gotówkę: 13338

1 serwis na 12 osób, 1 motor na ropę o 18 konnej sile, 1 młyn do mielenia słodu, 4 rolwozy na rysorach, 1 wóz zwykły, 4 pary szorów roboczych, 1 parę szorów wyjazdowych, 1 motor elektr., 1 młynek do czyszczenia zboża, 1 tryer, 1 maszynkę do odciągania piwa, 1 maszynę do wody sodowej, 1 maszynę do mycia butelek, 1 szafę z lustrem, 1 kanapę, 3 biurka, 1 maszynę do pisania „Underwood", 1 parę koni (kasztany brudne), 1 sieczkarnię. 13338

Lemański
kom. sądowy z. p. w Bydgoszcz.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 18. 11. 26, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Brauerei Myślęcinek an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Service für 12 Personen, 1 Rohölmotor, 18 P. S., 1 Malzmühle, 4 Rollwagen (gefedert), 1 gewöhnlich. Wagen, 4 Paar Arbeitsgeschirre, 1 Paar Kutschgeschirre, 1 elektr. Motor, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Trieur, 1 Bierabfüllapparat, 1 Selterwassermaschine, 1 Flaschenspülmaschine, 1 Spind m. Spiegel, 1 Sofa, 3 Schreibtische, 1 Schreibmaschine (Underwood), 1 Paar Pferde (Schweißfüchse) und eine Häckselmaschine.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 18. 11. 26 o godz. 11, będę sprzedawał na podwórzu Firmy Rawa, ulica Sniadeckich 19 najwięcej dającemu za gotówkę:

1 bufet dębowy
1 szafę do rzeczy
1 komodę. 13331

Malak,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 18. 11. 26, vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Hofe der Firma Rawa, ul. Sniadeckich Nr. 19, an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: Ein Büfett (Eiche), 1 Kleiderspind u. 1 Kommode.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 19 bm. przed poł. o godz. 11 będzie przy ul. Bydgoskiej nr. 57 przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę około 13323

120 ctr. węgla sprzedane.

Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

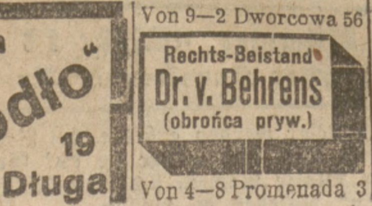
Zwangsversteigerung. Freitag, den 19. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in Fordon, ul. Bydgoska Nr. 57 an den Meistbietenden gegen Barzahlung ca. 120 Ztr. Steinkohlen verkaufen.

Engros — Spielwaren — Detail
Puppen, Puppenwagen
Schaukelpferde, Christbaumschmuk 1235
empfiehlt
Spielwarenfabrik T. Bytomski
ul. Dworcowa 15a - ul. Gdańska 21
Spezialabteilung für Puppen-Klinik

Bitte lesen!

Zu außerordentlich niedrigen Preisen kaufen Sie:
Anzugstoffe
Paletotstoffe
Ueberzieherstoffe
Ulsterstoffe
Joppenstoffe
Hosenstoffe
Futterstoffe
im Spezialgeschäft der Qualitätswaren
Otto Schreiter
Gdańska 164, neben Kino Kristal
Lagerbesuch erbeten. 12302





Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Danziger Akkumulatoren-Fabrik „DAFA"

Wilhelm Drenker sen.
Tel. 41976 Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38—40 Tel. 41976
(über 30 jährige Erfahrungen) 9791

Forst Rielub bei Wąbrzeźno.
Holzverkauf
am Mittwoch, d. 24. d. M., von 10 Uhr vorm. ab
im Gasthause zu Czystochleb.
Aus Jag. 17, 18, 19 u. 20
Kiefern-Stangen I., II., III. Klasse, Pfahlholz, 2 Meter lang, und Reisig.
Der Förster. 13328

Soldauer Vereinsbank, Działdowo

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Gegründet 1880.
Annahme von Spareinlagen
in Złoty-, Dollar- und sonstigen Währungen
Konto-Korrent- und Ueberweisungs-Verkehr
Inkasso von Wechseln, Schecks, Fakturen- und sonstigen Beträgen
Aufbewahrung von geschlossenen und offenen Depots. 13211

Engros — En det.
Teile meiner w. Kundschaft ergebenst mit, daß ich in diesem Jahre die Herstellung von
Christbaumschmuck
und
Lametta
selbst übernommen habe und empfehle diese in groß. Auswahl zu Fabrikpreisen. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in:
Engelhaar, Lamettaketten, Wunderkerzen, Lichthalter, Lichten, Seifen Parfüm., u. sämtl. Kuchengewürzen
Fr. Bogacz, Drogerie Monopol
Bydgoszcz
Dworcowa 94 11605 Telefon 1287

Auch in diesem Jahre ist unser
Pfefferkuchengewürz!
auf das Beste zubereitet!
Machen Sie einen Versuch!
Schwanen-Drogerie
Bromberg, Danzigerstr. 5. 1?293

Gegr. 1868.
Als
Festgeschenke
empfehlen wir in reicher Auswahl
Nickelwaren
Bestekwaren
Kristall- u. Glaswaren
Tafelservice
sowie vielerlei nützliche und praktische
Gebrauchsgegenstände. 13297
F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańska 7

Pelze

Besätze, Stolen, Felle als auch Pelzkonfektion
empfiehlt in großer Auswahl zu Reklamepreisen das neueröffnete Pelzwarengeschäft
„Futropol"
12730 Bydgoszcz, Stary Rynek 27.
Eigene Kürschner-Werkstatt.
Ausführung sämtlicher Umarbeitungen!

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen
Qualitätsarbeit, empfiehlt
J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Noch ist es Zeit
Ihre **Dächer**
instandzusetzen.
Dacharbeiten aller Art
gut und billig. 13108
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Bedachungs-Geschäft
Grudziądzka 8.
Telefon 82. Gegr. 1845.

Elegante
Damen
Wäsche
Strümpfe -:- -:- Handschuhe
Pullovers -:- -:- Trikotagen
Büstenhalter -:- Strumpfhalter
Qualitätsware - sehr billig
Adam Ziemski
Bydgoszcz
Gdańska 21
13066

Büro-Artikel

Briefordner, Schnellhefter
Ablegekästen, Papierkörbe
Aktendeckel - Löscher
Locher - Lineale
Schreibzeuge. 15142
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
durch 11979
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Die Beleidigung
gegen Herrn
Maximilian Kaminski
Bydgoszcz,
Św. Trójcy 14
nehme ich hiermit zurück. 7872
Kessin,
Okole, Grunwaldzka 8.

Maßschneiderei
für Damen u. Kinder.
Helene Otto,
Gdańska 9, II. Et. u.
Hausglocke befind. sich rechts v. d. Haustür.
12609

Hasen
große bis 13 zł pr. Stck.
mittl. „ 10 zł „
kleine „ 1,30 zł pr. Pfd.
Rehe 1,20 zł „ „
Hirsche 0.70 zł „ „
Wildschweine 0,50 zł pro Pfund
Kaninch. 2,25 zł pr. St.
kauft u. zahlt einstweilen bei sofortiger Kasse, auch gegen Nachnahme
F. Ziółkowski
Wildexport 13059
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telefon 1095, priv. 224.

Optant
Pole, der nach Deutschland will,
zwecks Austausch — bitte sich zu melden u. S. 7816 a. d. Gst. d. Ztg.

Heirat
Deutsche Hausfrau?
Falls kein Mißverständnis vorliegt, erbitte weitere Nachricht.
7580 J. K.

Wirtsch. erz. Fräul.
evgl., anf. 30, sucht auf diesem Wege mit einem Herrn, nur mit gutem Char. und entspr. Alt. zwecks **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Vermögen vorhand. Gefl. Offerten unt. M. 13247 an die Geschäftsst. d. Z.

Empfehle mich für die deutsche Bevölkerung als 7864
Dolmetscher
u. Berater in sämtlich. Amts-, Gerichts- und Privatsachen.
Graez, Bromberg, Ujejskiego Nr. 3.

Wer schenkt
einer sehr bedürftigen alten deutschen Frau
ein Bett?
Evangel. Frauenhilfe der Christuskirche
Dworcowa 30, IV. 7834

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Kamelhaar-Treibriemen

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Ferd. Ziegler & Co.
ulica Dworcowa 95
Treibriemen — Maschinenöle
Wagenfette. 1329

Vereidigter
Buchhalter Korrespondent
in beid. Landessprach., studiert, vermög., sucht
Geschäftsbücher
korrekt zu ordnen, tadellos einzurichten, vorschriftsmäßig zu führen. Off. erbeten unter E. 13221 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Neue Romane
2. Liste. 1316?
Franko-Zusendg. geg. Einsendung d. nachsteh. Betrag. einschl. Porto a. Postscheck-Kto. Poznań 203815.
Lauff, **D. Prediger v. Aldekerk** . . . 16,85
Lux, **Beethovens unsterbl. Geliebte** 18,05
Muschler, **Weg ohne Ziel** 23,90
Prévost, **Seine Geliebte und ich** 10,90
Rose, **Erbschmiede** . . . 15,60
Strassnoff, **Ich, der Hochstapler** . . 10,90
Stratz, **Filmgewitter** 14,50
Thiess, **Narren** 4,25
Presber, **Kampf um den Alltag** . . . 11,90
Roda-Roda, **Gift und Galle** 7,20
Rumpelstilzchen: **„Mecker nich"** 18,05
Alle bedeutenderen neuen Bücher sind auch vorrätig.
Arnold Kriedte,
Grudziądz, Telef. 85.

Kanarienhähne
gut singend, hat abzugeben u. versendet auch p. Nachn. unt Garantie
7757 ul. Jasna 8, I. r.

Gewasch., sandfreien
Kies
i. Korngr. 2- 3 mm
„ „ 3-12 „
„ „ 12-30 „
„ „ 30-50 „
sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel,
Tel. 5. 12670

Damenstrümpfe
Waschseide all. Farben, Ia Qualität nur **3.95**

Kindersweater
reine Wolle, gestrickt, f. 6—12 Jahre . . nur **6.75**

Damenblusen
neue Dessins, Ia Velour nur **7.50**

Damenkleider
neue Farben, Popeline, reiz. verarbeit. nur **19.50**

Damenmäntel
Boston, Pl.-Krag., Seidenfutter, alle Weiten . nur **38.50**

Damenmäntel
farb. Samisch Pl.-Kragen, auch für starke Damen . nur **78.00**

Damenmäntel
Ia Rips, best. Fabrik., Gelegenheitsk.! nur **118.00**

Damenmäntel
Ia Persianer Imitat. beste Schneiderarbeit . nur **198.00**

Pelzjacken
Gelegenheitskauf!
schw., braun nur **325.00**

Pelzmäntel
Gelegenheitskauf!
115 lg., franz. Focker nur **475.00**
12900

Mercedes
Mostowa 2.

Toruń Telefon 77.
Hotel Victoria
Toruń Żeglarska 15.
Inhaber: Max Krüger. 12513
Angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche.

Donnerstag, d. 25. November abends 8 Uhr im Civilkasino
Mitglieder-Versammlung.
3335 Tagesordnung: Vorstandswahl.

Witwer, Besitz. v. 76 Morg., evgl., Ende 40, sucht alleinsteh. Dame von 35—50 Jahren m. etwas Vermögen
zwecks Heirat.
Off. bitte unt. T. 7817 a. d. Geschft. d. Zeitg.

35jähr. schöne Frau
große, eleg. Erscheinung (Deutsche), 11jähr. Tochter, 7-Zimmerwohnung usw. in Poznań,
wünscht sich wieder zu verheiraten.
Offerten unter N. 13248 an die Geschäftsst. d. Z.

Weihnachtswunsch.
Landwirtssohn, evgl., Mitte 20, vermögend, intellig., wünscht Landwirtstochter zw. bald.
Heirat
kennen zu lernen. Erwünscht ist Einheirat in Landwirtsch. v. 50 Mrg. aufw. Damen, denen an Gründ. eines traut. Heims geleg. ist, wollen ernstgem. Off. mit Bild, welch. zurückges. wird, unt. A. 7746 an die Geschäftsst. d. Ztg. einsend.

Besserer Herr, evgl., berufsfreud. u. tüchtig, mit Grundst., sonstigem Besitz od. Vermög., im Alter v. 34 J. aufw., findet **Einheirat** in größer. Grundstück. Off. u. B. 13327 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Bar Angielski
neben Kino Kristal.
Donnerstag 13322
Bürger-Abend.
Auftreten von Künstlern.
Dancing — Jazzband.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. Schränke Tische, Bettst., Stühle Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände. 12297
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Kutschwagen
leicht
elegant
12944 dauerhaft
sind Fabrikate der
Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło.
Telef. 80. Gegr. 1864.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag den 19. Nov. 1926, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Nickel und die 36 Gerechten.
Komödie in 3 Akten von Hans J. Rehfisch.
Freier Kartenverkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Freitag v. 11—1 Uhr u. ab 7 Uhr abds. a. d. Theaterkasse.
Die Festschrift ist in Johne's Buchhandlung zu haben. 13215
Die Leitung.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Pommerellen.

17. November.

Graudenz (Grudziądz).

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von
Friedr. v. Schiller.

Ein Erfolg. Aber was ihn bei der Eröffnungsvorstellung des 6. Spieljahres der Deutschen Bühne am Sonntag, 14. November, davontrug, war nicht nur allein das gutgewählte hervorragende Werk unseres deutschen Klassikers Schiller „Kabale und Liebe“, sondern auch die treffliche Spielleitung von Walter Ritter jun., der zum ersten Male für diese verantwortlich zeichnete und sich damit ganz ausgezeichnet bei unserem Theaterpublikum als umsichtiger Regisseur einführte. Als Darsteller haben wir ihn schon lange schätzen und lieben gelernt. —

Ein Eingehen auf die Motive, aus denen das Werk herausgewachsen ist, erübrigt sich, da dies bereits in der Sonnabend-Nummer geschehen ist. Die Wiedergabe des Werkes war ausgezeichnet, die Regie war, wie bereits erwähnt, auf der Höhe, der Szenenwechsel klappte und die vorzügliche Idee der Stilbühne dokumentierte ihren Wert. Die einzelnen Bilder folgten rasch aufeinander und zerrissen so den Faden der Handlung nicht, was gewöhnlich eine natürliche Folge mehrfacher Umbauten ist. — Ein weiterer Hauptanteil an dem schönen Erfolge ist aber ferner auch auf das Konto der Darsteller und der überaus geschmackvollen Ausstattung zu buchen. Walter Ritter jun. hat eine besondere Leistung zu verzeichnen, da er neben der Regie auch die Rolle des Ferdinand inne hatte, die er zu vollster Zufriedenheit scharf nüanciert wiedergab. Ganz besonders mußte Maria Riedel als Luise Miller gefallen. Diese schwere Partie wurde von ihr intensiv durchgearbeitet wahrheitsgetreu, ja geradezu ergreifend gebracht. Die reine Seele des liebenden Weibes konnte keine bessere Interpretin finden als Maria Riedel. Willa Glawe als Präsident Walter hatte Farbe und Umriß. Schon lange wissen wir seine Leistungen gebührend zu schätzen, ebenso auch die Leistungen des Millerschen Ehepaares, dargestellt von Wilhelm Schulz und Margarete Ballewski. Eine der schwierigsten Rollen ist die des Haussekretärs des Präsidenten. Diesen ganz abscheulichen Intriganten Wurm gab Erich Schneider, der seinen Höhepunkt beim Diktieren des verruchten Briefes an Hofmarschall von Kalb fand. Wie teuflisch marterte er die unschuldige kindliche Seele einer Liebenden. Wie trat er ihre heiligsten Gefühle in den Kot und mit welcher Wollust. Hofmarschall von Kalb mimte Herbert Born, ohne sich aber ganz in diese Rolle hineinleben zu können. Seine Leistung war nicht schlecht, aber konnte auch nicht ganz befriedigen. Diese Jammergestalt müßte mit noch anderer Sprachtechnik und weniger Lebhaftigkeit gebracht werden. Lady Milfort spielte Lisa Meyer mit tief verinnerlichter Gestaltung einwandfrei. Auch diese Rolle fand in Lisa Meyer die beste Vertreterin. Hedwig Walden führte sich in ihrer Rolle als Kammerjungfer Sophie gut ein. Die Nebenrollen der Bedienten Helmut Stasi und Eduard Bruck und der Gerichtsdiener Arthur Holz und Rudi Riemer wurden mit Liebe gegeben.

Alles in allem: ein Erfolg, zu dem wir der Deutschen Bühne nur gratulieren können und uns aufrichtig freuen, daß das sechste Spieljahr so vielversprechend angefangen hat. Allerdings etwas verspätet gegen die früheren Jahre, aber dafür um so besser.

Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß das neue Spieljahr uns herrliche neue Dekorationen brachte, die wir bei der Sonntags-Aufführung bewundern konnten. Man sieht, überall ist man am Werke, um dem Graudenzer Theaterfreund wirkliche Kunstgenüsse zu bieten. Apho. *

---

e **Milchpreiserhöhung.** Nachdem erst vor 14 Tagen der Milchpreis auf 28 Groschen erhöht wurde, ist jetzt eine weitere Preiserhöhung eingetreten. Seit Montag muß man für den Liter Vollmilch 30 Groschen zahlen. *

d **Das Angebot von Wild** ist in diesem Jahre außerordentlich gering. Nur ganz vereinzelt sah man auf den Wochenmärkten Hasen und der Preis war dann meist derart hoch, daß Familien mit mittlerem Einkommen Hasenbraten sich nicht leisten können. Rebhühner sind ebenso selten und der Preis noch verhältnismäßig höher. Fasanen, die früher zeitweise viel angeboten wurden, bekommt man überhaupt nicht mehr zu sehen. Die eigentümliche Witterung der letzten Jahre und auch andere Umstände mögen den Wildbestand ungünstig beeinflußt haben. Rehwild wird sehr viel nach Danzig verschickt, da auch dort infolge der Valutadifferenz höhere Preise erzielt wurden. Rot-, Dam- und Schwarzwild sah man in den hiesigen Feinkostgeschäften in letzter Zeit überhaupt nicht mehr. *

* **Im Stadtpark** ist jetzt großes Herbstreinmachen. Die verschiedene Blattpflanzen aus den Gruppen, so die Musa Ensete, sind in die Glashäuser gebracht. Durch mehrere Frauen wird das Laub zusammengeharkt und abgefahren. *

* **Ein seltsamer Angeklagter.** Vor dem Schöffengericht Graudenz wurde gegen Stefan Szymkiewicz verhandelt. Die Anklage machte ihm zum Vorwurf, daß er durch Fahrlässigkeit den Brand eines Schuppens mit Getreide im Dorfe Fijewo verschuldet habe. Der Angeklagte gab nicht nur seine Schuld zu, sondern erklärte, daß er nicht durch Unvorsichtigkeit, sondern vorsätzlich das Feuer entzündet habe. Angesichts dessen erklärte sich das Gericht für unzuständig und überwies die Sache zur Verhandlung vor die Strafkammer (zwei Richter und fünf Beisitzer). *

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Weichsel.** Durch das letzte Hochwasser wurden der Firma Rinow drei große Holztraften fortgeschwemmt. Im vergangenen Monat gingen ab stromab 26 Lastkähne mit Kohle, 35 mit Zucker, 30 Personendampfer mit verschiedenen Waren wie Mehl, Pfefferkuchen und Eisenwaren, und 16 Schleppdampfer. Stromauf kamen 61 Lastkähne mit Waren verschiedener Art (Kaffee, Reis, Kork). Die Personenüberfähre setzte im vergangenen Monat 82 000 Personen über. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Unerklärlicherweise war der Markt am Dienstag sehr schwach beschickt und besucht. Der Fischmarkt war fast leer, auch Butter war recht wenig angeboten und schnell verkauft. Das Pfund kostete 2,30—2,80. Eier kosteten 3,70—4,00 pro Mandel. Stärkeres Angebot herrschte in Geflügel, das um diese Jahreszeit besonders gern gekauft wird. Die bisherigen Preise waren unverändert. Im Hinblick auf den kommenden Totensonntag wurden Sträuße, Kränze, Tannengrün u. a. als Grabschmuck in großer Auswahl feilgehalten und viel gekauft. * *

t. **Das Auto im Fleischerladen.** Eine Autodroschke fuhr Montag abend gegen 7 Uhr, vermutlich infolge Versagens der Steuerung, in das Schaufenster des Fleischwarengeschäfts von Rucki am Altstädtischen Markt (Staromiejski Rynek) 8. Die große Spiegelscheibe wurde vollständig zertrümmert. Natürlich hatte dies „Schauspiel“ einen großen Menschenauflauf zur Folge. * *

—* **Wegen schweren Raubüberfalls** zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt wurde der 30jährige Leon Wojciechowski. — Der 30jährige Bandenführer Stanisław Bukowski, welcher mit seiner Bande in den Landkreisen Thorn und Briesen zahlreiche Einbrüche verübt hat, erhielt 2 Jahre 5 Monate Zuchthaus. * *

—* **Diebstähle.** Einem St. Kopec aus der Tuchmacherstraße 18 wurde ein Pelz im Werte von 820 Złoty gestohlen. — Dem Fischer Andreas Grams in Schillno stahlen Diebe vom Stande an der Weichsel einen neuen Handkahn. — Ein gewisser S. hat 1500 Złoty unterschlagen, welche er von der Kaufmannsfrau Elisabeth Frisch zum Begleich einer Rechnung erhalten hatte. * *

---

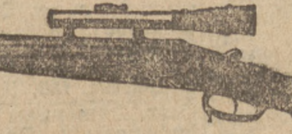
* **Gdingen** (Gdynia), 16. November. Auf der Südmole soll eine Kohlenhalde als Ladereserve eingerichtet werden, von der im Falle einer Verkehrsstockung die Kräne die Kohle auf die Schiffe verladen werden. Durch eine Einrichtung versucht man ebenfalls, die Ladefähigkeit der Kräne mit den Greifermasten bedeutend zu erhöhen. — Der Platz für die Halde soll einen Umfang von 150 : 170 Meter erhalten. Die Kohle wird man hier zu 12 Meter Höhe aufstapeln können.

* **Karthaus** (Kartuzy), 16. November. Versuchter Kirchendiebstahl? Als der Organist Mowinski der hiesigen Klosterkirche am Sonnabend zum Gottesdienste die Orgel spielte, versagte dieselbe zu verschiedenen Malen. Um sich von der Störung zu überzeugen, öffnete M. die Orgel und entdeckte in derselben einen jungen Menschen, der sich früh dort hereingeschlichen hatte, um, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, wenn der Gottesdienst sein Ende erreicht hat und die Kirche geschlossen wird, ungestört einen Kirchendiebstahl ausführen zu können. Der Mensch wurde der Polizei übergeben.

\# **Neuenburg** (Nowe), 16. November. Eine im besonderen für die evangelische Gemeinde Neuenburgs sehr zu begrüßende Veranstaltung brachte am vergangenen Sonntag der nach langer Pause wieder in Wirksamkeit getretene Kirchenchor. Als der frühere Leiter desselben, Lehrer Skrodzki, im Jahre 1919 Neuenburg verlassen hatte, war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, der guten Sache weiter zu dienen. Um so mehr ist es mit Dank anzuerkennen, als sich eine junge Dame, Frau Ella Woköck, mit ebensoviel Liebe wie Energie entschloß, die zweifellos recht schwierige Aufgabe auf sich zu nehmen. Nachdem zu Ostern d. J. zum ersten Male die kirchliche Feier durch Gesänge des Chors verschönt und gehoben worden, fand obengenannte Veranstaltung, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saal Borkowski statt. An vier langen Tafeln versammelte sich eine große Zahl Gäste. Herr Dommert eröffnete durch einen Prolog die Festlichkeit. Bald darauf begrüßte Pfarrer Galow die Erschienenen mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er im besonderen Frau Woköck den Dank und die Anerkennung der Gemeinde für ihre aufgewendete Mühe und vorzügliche Leistung aussprach. Der erste Liedervortrag (Hab oft im Kreise der Lieben im duftigen Grase geruht) des Chors (21 Damen, 20 Herren) folgte und zeigte der Gesang volle Harmonie, Klangreinheit und tüchtige Schulung. Das darauf gespielte humorvolle Theaterstück „Das Geheimnis“ (Damen: Dombrowski, Kling, Herren: Klein, Gerson, Winkler) fand großen Beifall. Die nun folgenden zwei Chorlieder: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“ und „Auf der Berge grünem Saume“ erfreuten ferner die Zuhörer. Ein nicht vorgesehener, deshalb überraschender Gesangsvortrag von Fräulein Werth: „Bin Mägdlein jung vom Lande“ beschloß die Aufführungen, worauf der Tanz in seine Rechte trat. Sehr heitere Abwechselung boten noch in einer Tanzpause zwei Rob. Johannes-Vorträge der Herren Dombrowski und Lau, worauf um 12 Uhr der wohlgelungene Abend seinen Abschluß fand.

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 16. November. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen,

Thorn.





Graudenz.

daß jeder Stadtverordnete, welcher ohne Entschuldigung nicht zur Sitzung erscheint, 3 zł Strafe zahlen müsse. Diese Gelder sollen zum **Ankauf von Schulbüchern** für arme Kinder dienen. Drei Hektar Stadtland wurden zum Bau von Wohnhäusern abgetreten. Zwecks besserer Verkehrsverbindung zwischen Podgórz und Stewken wird über die kleine Bache eine massive Brücke erbaut, welche 1053 zł kosten soll und die Kosten in 2/3 durch Podgórz bestritten werden. Einer der Militärunterstände neben der ehemaligen evang. Schule ist abgebrochen und betrugen die Akkordarbeiten 1000 zł. für Sprengpulver usw. 300 zł. Da der tägliche Erwerb für die betreffenden Arbeiter nur 6 zł betrug, wurden 100 zł hinzubewilligt, welche unter die Arbeiter verteilt werden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 14. November. Auf der letzten Kreistagssitzung fand durch den Starosten die Einführung der neugewählten Mitglieder aus dem Wahlbezirk Zbiczno statt. Das Statut über die kommunale Hundesteuer für 1926 wurde geändert und die Kreiswegesteuer nebst Zuschlägen für 1926 beschlossen. Dann folgten die Entgegennahme der Jahresrechnung der Kreissparkasse und der Kreiskommunalkasse. Ferner beschloß man, den Rat Dr. Karwat als Arzt im Kreiskrankenhaus auf Lebenszeit mit vollen Pensionsrechten anzustellen. Nach der Ergänzung der Amtsvorsteherkandidatenliste und der Wahlen von Schiedsrichtern bzw. Vertretern für mehrere Bezirke, fand die Wahl eines Vorstandsmitgliedes zur Kreissparkasse statt. Nach Erschöpfung der Tagesordnung beantragte der Deputierte, Bürgermeister Ferszkiewicz, der Feuerwehr in Strasburg 3000 Złoty zum Ankauf einer Motorspritze zu bewilligen. Der Antrag wurde dem Kreisausschus überwiesen.

Der Verkehr auf der Weichsel im Oktober.

Lebhafter Zucker- und Kohlentransport.

In den letzten zehn Tagen des Oktober belebte sich der Zuckertransport auf der Weichsel stark, es kamen während dieser Zeit im ganzen 11 943 Tonnen **Zucker** stromab (von Kruschwitz, Jantkowo, Pakosch, Ostrowo, Brahemünde, Karlsdorf, Bromberg, Nakel, Montwy, Thorn). Die **Verfrachtung von Kohlen** ließ nicht nach, sondern nahm um etwa 3000 Tonnen gegen die zweite Oktoberdekade von 14 671 auf 17 464 Tonnen zu. Während des ganzen Oktober betrug der Kohlentransport auf der Weichsel 48 414 To. Die beförderte **Zuckermenge** betrug in derselben Zeit 16 544. Die **Getreideverschiffungen** auf der Weichsel ließen nach, sie betrugen in der letzten Oktoberwoche 1652 Tonnen, während des ganzen Oktober 8241 Tonnen. In den letzten zehn Tagen des Oktober gingen außerdem noch stromab 1703 Tonnen **Güter**, 1227 Tonnen Holz (kieferne Bohlen und Bretter), sowie eine Traft Rundkiefern von Schwetz und 4½ Traften Rundkiefern von Augustowo. Im ganzen Oktober betrug der **Transport von Stückgut** 1925 Tonnen, von **Holz** 2791 Tonnen. Außerdem gingen noch stromab 103 Tonnen Tonrohre, 50 Tonnen Maschinenteile, 36 Tonnen Bohnen, 339 Tonnen Soda, 48 Tonnen Alteisen, 67 Tonnen Heringe.

Der **Gesamtgütertransport** erreichte im Oktober die Höhe von 78 559 Tonnen. Für diesen Gütertransport waren 127 Dampfer, meist Schlepper, und 386 Kähne nötig.

Zu Berg gingen während des Oktober 131 Dampfer, meist Schlepper, und 370 Kähne (304 leer). Die beladenen Fahrzeuge beförderten 4707 Tonnen Güter (nach Warschau, Thorn, Memel, Bromberg, Königsberg usw.), 3812 Tonnen Steine, 350 Tonnen Faschinen für Stromregulierungsarbeiten auf der Weichsel im Gebiete des Freistaates, 230 Tonnen Brennholz, 260 Tonnen Zuckerrüben, 140 Tonnen Gerste, 460 Tonnen Kohlen, 694 Tonnen kieferne Schwellen, 27 Tonnen Heringe und 454 Tonnen Gasöl (nach Königsberg). Der Gesamtgütertransport zu Berg stellte sich im Oktober also auf 11 134 Tonnen.

Im Oktober 1912 gingen stromauf 742 Schiffe mit zusammen 44 489 Tonnen Ladung, es kamen stromab 724 Schiffe mit 47 002 Tonnen. Trotz der **Belebung der Schiffahrt** auf der Weichsel durch den englischen Kohlenarbeiterstreik und zum Teil auch durch den deutsch-polnischen Handelskrieg war die stromauf und stromab umgeschlagene Gütermenge zusammen im Oktober 1912 noch größer, als im Oktober 1926, ganz abgesehen davon, daß bei der beinahe gleichen Höhe der stromauf und stromab beförderten Gütermenge die Ausnutzung des Kahnraumes für die Schiffer lohnender war.

Rundfunk-Programm.

Freitag, 19. November.

Berlin (483,9). 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert des Etté-Kammer-Orchesters. 6.30 Uhr nachm.: Prof. E. Heine: „Die Herbst- und Winterdüngung im Garten". 8 Uhr nachm.: Sendespiele: „Die Weber", Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Westdeutsche Gruppe: **Münster** (410), **Elberfeld** (259), **Dortmund** (283).. 8.00: Lieder zur Laute.

Frankfurt (470), **Cassel** (273,5). 7.30: „Der fliegede Holländer", Oper von Wagner.

Stuttgart (446). 8.00: Schubert-Abend.

Mitteldeutsche Gruppe: **Dresden** (294), **Leipzig** (452). 8.30: Symphonie-Konzert.

Ostdeutsche Gruppe: **Breslau** (418), **Gleiwitz** (251). 7.35: „Die fesche Toni", Sendespiel.

Norddeutsche Gruppe: **Hamburg** (392,5), **Bremen** (279), **Hannover** (297), **Kiel** (233). 8.15: Heitere Muse.

Wien (231 und 582,5). 8.05: Orchesterkonzert.

Prag (368). 7.30: Konzert.

Daventry (1600). 9.00: Balladen-Konzert.

Sonnabend, 20. November.

Berlin (483,9). 4.30 Uhr nachm.: Rezitationen. 5—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 8.30 Uhr nachm.: Ludwig-Hardt-Abend. 9.30 Uhr nachm.: „Stimmen verstorbener Künstler".

Münster (410). 8.30: Konzert des Geigenvirtuosen Herry Schwey.

Frankfurt (470), **Cassel** (273,5). 8.15: Fröhlicher Abend.

Stuttgart (446). 8.00: Kammermusik-Abend.

Süddeutsche Gruppe: **München** (485), **Nürnberg** (340). 7.35: Funkexpreß.

Ostdeutsche Gruppe: **Breslau** (418), **Gleiwitz** (251). 8.15: Heiterer Abend.

Norddeutsche Gruppe: **Hamburg** (392,5), **Bremen** (279), **Hannover** (297), **Kiel** (233). 8.15: „Spiel des Lebens", Schauspiel von Knut Hamsun.

Wien (231 und 582,5). 7.30: „Das verwunschene Schloß", Operette von C. Millöcker.

*

Königswusterhausen.

„Deutsche Welle": 1300.

Mittwoch: 12.00: Französisch für Schüler. 12.30: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 3.00: Englisch für Anfänger. 3.30: Englisch für Fortgeschrittene. 5.30: Geh. Reg.-Rat Kleinlot: Das heutige Rußland. 7.00: Emilie Kerschner und Edmund Schroeder: Möricke und seine zeitgenössischen Komponisten. 7.30: Thea v. Harbou: Das Nibelungenlied. 8.00: Übertragung aus Leipzig.

Donnerstag: 5.30: Prof. Dr. Weißenberg: Vererbung erworbener Eigenschaften. 6.00: Reg.-Rat Speyer: Winterbehandlung der Obstbäume. 7.00: Dr. James Simon und Louis van Laar: Beethovens Kammermusik. 7.30: Thea v. Harbou: Das Nibelungenlied. 8.00: Berlin.

Freitag: 5.30: Dr. Arth. Dicks: Die außereuropäischen Weltmächte: Die Vereinigten Staaten und Japan. 6.00: Reg.-Präsident Dr. Junghann: Ziele und Leistung des Völkerbundes. 7.00: Dr. Ritter: Lyriker der Romantik im Liede. 7.55: Prof. Dr. Hamburger: Drüsenkinder. 8.30: Berlin.

Sonnabend: 3.30: Postrat Behrend: Esperanto. 5.00: Dr. A. Dietrich: Rudolf Eucken: Der Mensch und sein Werk. 7.00: Dr. Mersmann: D. dt. Oper von Mozart bis Schreker. 7.30: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Waetzoldt: Das Wesen der deutschen Kunst. 8.15: Übertragung aus Breslau.